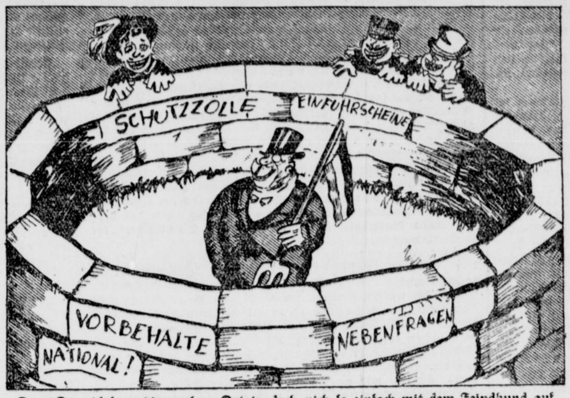
Nr 40
45. Jahrgang

B.V.Z.-ULK

Sonnabend,
3. Oktober 1925

Illustriertes Witzblatt der Berliner Volkszeitung



Der Deutschnationale: Det is doch nich so einfach mit dem Feindbund auf der Konferenz! Aber die Hauptsache bleibt doch, daß der Wähler nischt merkt.

Kurzgedrängter Wochen Querschnitt

Man sagt, ein heißer Kuß von roter Lippe
Sei einen S c h n u p f e n wert, selbst eine Grippe.
Wogegen andre den Katarrh, den echten,
Für solchen Preis sich niemals kaufen möchten.
Der Regen, der durch vor'je Woche fiel,
Gebar Katarrhe, die kein Pappenstiel!

Daß bacchisch sein „Kulturfest" er genieße,
Strömt jetzt der Münchner zur Theresienwiese,
Wo das O k t o b e r f e s t, das heilige, ladet,
Zur Ochsenschau, und Bier die Seele badet,
Extra stark eingebraut wird es gesoffen,
Und jeder Bayer sieht den Himmel offen.

Wir haben unsre K i p h o unterdessen
Für Film- und andre geistige Finessen.
Die Bänder laufen, Prominente rollen.
Jck jehe heute hin mit meiner Ollen.
Du meinst, daß keine Wunder mehr geschehen?
Jck wer' hier schon mein blaues Wunder sehen!
Nun sind vier Tage uns bereits verflossen,
Seit Dr. Luthers Paradies erschlossen,
In dem die Preise abwärts sollten sausen.

Mir schwindelte. Doch vorhin traf ich Krausen.
Er sprach: „Jck mer e nischt von Sauserei,
P r e i s s t ü r z e, Mensch — sind imma Flauserei!"
Den Schwärmern, so die Nacht zum Tag gern machen,
Darf jetzt das Herze unterm Hemde lachen:
Die Polizeistunde, jetzt fällt se fort,
Berlin schlägt wieder N a c h t b e t r i e b s r e k o r d!
Det kann euch passen so, ihr Koks-Kadetten —
U n s kann's egal sein — m i r jehn in die Betten!

Victor.

Der schüchterne Kamillo

Schüchtern? Ja, das war Kamillo immer,
Und das große Wort, er fand es nicht.
Hulda, als gescheites Frauenzimmer,
Drehte aus Versehen aus das Licht.
Denn man weiß, wo Friedlands Sterne strahlen,
Muß zuvor die Nacht gekommen sein,

Leise, auf verstohlenen Sandalen
Zieht das Wunder in die Herzen ein.
Aber — dies zu melden, macht mir Kummer —
Auch bei abgeknipster Schaltung, ach,
Wurde Huldas Gast sogar noch stummer,
Und die schöne Stunde ward nicht schwach.

Hulda seufzte, doch von seinen Lippen
Kam noch immer nicht der kleinste Laut,
Nur ein Wort und schon — nich dran zu tippen! —
Wär' gewesen Hulda seine B r a u t.
Schließlich wurde es selbst i h r beklommen
Und unheimlich in der Dusterheit.

Warten ist ja und zum Ziel nicht kommen
Keine schöne Angelegenheit.
Als sie drum nach einer Viertelstunde
Seinen Namen selbst vergeblich rief,
Knipste an sie — — und mit offenem Munde
Lag Kamillo im Fohtölch und — s c h l i e f!! V. H.

Wie wirst Du reich?

Ein genialer Streich des Arsène Lupin.

V o r d e m N i c h t s.

Wie unsere Leser nach Lektüre des Bandes „Die hohle Nadel" wissen, war Arsène Lupin um sein gesamtes Vermögen gekommen. Seine hundertzweiundfünfzig Anzüge, sein Riechfläschchen, sein Goldfischglas — alles war weg. Arsène Lupin, der geniale Gentleman-Einbrecher stand vor dem Nichts. Aber er verzagte nicht. Ein Arsène Lupin verzagt niemals. In keiner Lebenslage. Die einzige Frage, die ihn jetzt Tag und Nacht beschäftigte, war die: „Wie werde ich wieder reich? Wie sichere ich mir wieder ein standesgemäßes Leben?" Arsène Lupin überlegte.

D e r e r s t e S c h r i t t.

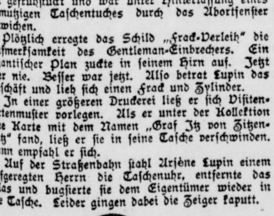
Eines Morgens schlenderte Arsène Lupin durch die Stadt. Er hatte in einem besseren Restaurant

gut gefrühstückt und war unter Hinterlassung eines schmutzigen Taschentuches durch das Abortfenster entwichen.

Plötzlich erregte das Schild „Frack-Verleih" die Aufmerksamkeit des Gentleman-Einbrechers. Ein gigantischer Plan zuckte in seinem Hirn auf. Jetzt oder nie. Besser war jetzt. Also betrat Lupin das Geschäft und lieh sich einen Frack und Zylinder.

In einer größeren Druckerei ließ er sich Visitenkartenmuster vorlegen. Als er unter der Kollektion eine Karte mit dem Namen „Graf Itz von Zitzenplitz" fand, ließ er sie in seine Tasche verschwinden. Dann empfahl er sich.

Auf der Straßenbahn stahl Arsène Lupin einem aufgeregten Herrn die Taschenuhr, entfernte das Glas und bugsierte sie dem Eigentümer wieder in die Tasche. Leider gingen dabei die Zeiger kaputt.



D i e U m w a n d l u n g.

In seinem Heim angekommen, rasierte sich Arsène Lupin den Schädel glatt. Er sah jetzt aus wie ein arrivierter Zuchthäusler. Einige Striche mit dem Schminkstift veränderten seinen Gesichtsausdruck vollkommen. Niemand hätte jetzt in dem etwas blöde aussehenden Menschen den berühmten Arsène Lupin vermutet. Der Gentleman-Einbrecher war eben ein Meister der Schminkkunst. Er war nicht umsonst zwei Jahre seines Lebens bei einem Lackierer in der Lehre gewesen.

Der Frack paßte ihm wie angegossen. Arsène Lupin setzte den Zylinder auf, klemmte das Uhrglas ein und ging, etwas rückenmärkernd, durch das Zimmer.

Arsène Lupin hatte sich in den Grafen Itz von Zitzenplitz verwandelt.

D e r g r o ß e C o u p.

Ein Auto mit Kleinwagentarif brachte Arsène Lupin zur Pfandbriefanstalt.

„Warten!" sagte der Gentleman-Einbrecher hoheitsvoll und betrat das Gebäude.

Er ging durch viele Zimmer. In jedem Zimmer saßen Beamte, die nur ihr Gehalt hatten. Nichts weiter als ihr winziges Gehalt. „Immerhin etwas!",

dachte Arsène Lupin und schickte seine Karte ins Direktorenzimmer.

Es war kaum eine Sekunde vergangen, als sich auch schon die Tür öffnete und die gebeugten Rücken der Direktoren sichtbar wurden.

Arsène Lupin trat näher. Er war jetzt eiskalt. Wie immer in entscheidenden Momenten. Jetzt kam es darauf an, den guten Eindruck, den seine Visitenkarte hervorgerufen hatte, nicht zu verwischen. Arsène Lupin setzte also sein arrogantestes Gesicht auf, knipste einem vor ihm stehenden Direktor Zigarettenasche gegen die Hose und sagte: „Nehmen Sie Platz, meine Herren. Aber'n bißchen fix. Habe wenig Zeit. Mein Wagen wartet."

Die Direktoren verbeugten sich abermals. „Ihre Vorschläge, meine Herren! Wissen, bin alter Adel. Kaffaliersehre. Dadurch schon Sicherheit."

Die Direktoren holten ihre Addiermaschinen und begannen zu rechnen.

„Eine Million!" sagte der eine.

Arsène Lupin stampfte ihn mit einem vernichtenden Blick zusammen. Arsène Lupins Blick hatte die Wirkung einer Lumpenstampe.

Die Direktoren begannen wieder zu rechnen. Unten hupte das Auto mit Kleinwagentarif.

Schließlich einigten sich alle Beteiligten auf eine bedeutend höhere Summe.

„Nischt zu danken, meine Herren," sagte Lupin und nahm das Geld in Empfang. Diese Geste hatte er raus. Die machte ihm so leicht keiner nach.

Langsam stieg er die Treppen hinab. Ein Direktor öffnete ihm den Wagenschlag. Knatternd fuhr das Auto davon. Der große Coup war geglückt.

E n d e g u t, a l l e s g u t.

In später Abendstunde betrat ein sehr distinguiert aussehender Herr das beste Weinlokal der Hauptstadt. An seinem Arm befand sich eine wunderschön zurechtgemachte Dame, die nach einem greulichen Parfüm duftete.

Die Kapelle intonierte sofort das alte Landsknechtslied.

Arsène Lupin — denn niemand anders war der Fremde — bestellte die Speisekarte einmal rauf und einmal runter.

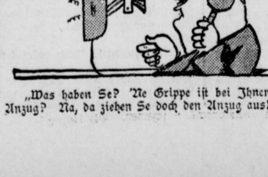
Sämtliche Kellner waren in Bewegung. Und nach der zehnten Flasche Sekt näherte sich der Geigerprimas dem verschlungen dasitzenden Paar.

Arsène Lupin blickte hoch. Ein Lächeln verklärte sein Antlitz und diskret summte er vor sich hin:

„Wer hat dich, Pfandbriefanstalt,
Aufgebaut so hoch da droben?
Wohl, den Adel will ich loben!"

Die ganze Kapelle spielte einen Tusch.

Das Kind mit dem Bade ausschütten



„Was haben Se? 'Ne Grippe ist bei Ihnen im Anzug? Na, da ziehen Se doch den Anzug aus!"

Der gefallene Engel

Ein älterer Engel war gelegentlich einer himmlischen Baisse in Wolken aus Versehen mitgefallen und auf die Erde verschlagen worden. Dort ging er in die Irre und kam so naturgemäß nach Deutschland. Hier hatte er eigenartige Erlebnisse — wenn man von einem so gestorbenen Ding wie einem Engel derart sprechen darf.

Seine Aufmerksamkeit richtete sich vor allem auf Berlin, von dessen Handel und Wandel zahlreiche Gerüchte im Himmel kursierten. Der Engel ging die Siegesallee herauf.

Die da aufgestellten Figuren sowie die davor angebrachten Besucher veranlaßten ihn, sein Tempo zu beschleunigen. Er wippte etwas mit den Flügeln

und erreichte den Königsplatz. Auf der Siegessäule erkannte er eine Kollegin. Er sprach die Dame an, erhielt jedoch von zarter Hand mit dem goldbronzierten Gemüsekranz eine herbe Abweisung auf den Astralleib. Betroffen flatterte er wieder abwärts. Er hatte sich nach den Berichten der höllischen Korrespondenz, die verbotenerweise oben kolportiert wird, eine andere Vorstellung von der Sinnesart der Berlinerinnen gebildet. Na, er würde sich beim Verlag beschweren. . .

Der Engel wandte sich zum Reichstag. Da er einen uralten Eindruck machte, ließen ihn die Pförtner ohne weiteres als Abgeordneten passieren. Die Flügel hielten sie ihm als einem Zentrumsparlamentarier zugute. Sie hatten ja schon manches andere in diesem Hause erlebt. Vielleicht war es

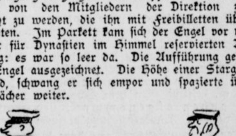
auch ein zugewählter Häusser? Wer weiß. Jedenfalls, der Engel hatte seinen Spaß im Parlament. Wohin er kam, überall traf er auf sehr dringliche Engelkandidaten über siebenzig, die ihn begreiflicherweise interessiert über himmlische Dinge fragten. Er verbrachte im Restaurant gemütliche Stunden mit den Herren Engelkandidaten.

Sein nächster Gang galt der Besichtigung des Berliner Verkehrswesens. Er wußte, daß man sich um die ständige Schaffung von Berliner Engeln mühte. Er wurde Zeuge, wie einige Chauffeure, Straßenbahner und Schupos im Verein mit ein paar Rollkutschern mit Erfolg in dieser Branche tätig waren. Er begleitete die sterblichen Reste bis in die Krematorien und fuhr dann mit der Untergrundbahn in die nächste Revue.

Dort traf er zu seinem Erstaunen keinen einzigen Engel an. Nichts als Kritiker und Getiller. Die

Witze der Komiker entsann sich der Engel, bereits von dem oben befindlichen Hofnarren Karls des Großen gehört zu haben. Die Kostüme der Damen dagegen mahnten an die schlichte Mode, die im Paradiese üblich gewesen, und die außer in einer Berliner Revue nur noch im Himmel zu sehen ist. Kurz, hier bot sich dem Engel nicht viel Neues. Er unterdrückte ein englisches Gähnen und hob sich fort.

Im nächsten Theater gedachte er zu rasten. Vor dem Eingang entging er mit knapper Not dem Geschick, von den Mitgliedern der Direktion zerquetscht zu werden, die ihn mit Freibilletten überschütteten. Im Parkett kam sich der Engel vor wie in der für Dynastien im Himmel reservierten Abteilung: es war so leer da. Die Aufführung gefiel dem Engel ausgezeichnet. Die Höhe einer Stargage nutzend, schwang er sich empor und spazierte über die Dächer weiter.



Unterwegs stieß er auf fleißige Gesellen, denen sogar die Nacht nur zur Arbeit da zu sein schien. Er bemerkte, wie sie emsig mit Benzin und Preßkohlen auf den Böden hantierten. Berlin ist doch eine werktätige Stadt, dachte er so bei sich, und ließ sich auf dem Schlot eines Hauses nieder.

Als er erwachte, fand er sich im Kreise einer ehrenwerten Bäckerfamilie. Er war durch die Dünste des neuen Spiritusapparats betäubt und in den Ofenraum gezogen worden. Nun war er vollständig betrunken. Er mußte auf die Sanitätswache gebracht werden.

Dort ist er noch heute abzuholen. Aber mit seinem Fortkommen ist kaum zu rechnen. Im Himmel vermißt man ihn nicht, und hier unten gibt es so wenig Engel, daß er wohl nie das Ausreisevisum kriegen wird. So beschäftigt man ihn einstweilen hier als Heilgehilfen im Nachtdienst.

Wölfchen.

Groß-Berlin

S.-A. 6 U. 5 M. morgens
S.-U. 5 U. 32 M. abends

M.-A. 6 U. 38 M. abends
M.-U. 7 U. 7 M. morgens

Die Furcht vor dem Freunde

Die verhängnisvollen Schüsse

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II hatte sich gestern der Wächter Labe unter der Anklage des versuchten Totschlags zu verantworten. Der Angeklagte, bisher völlig unbescholten, ein älterer Mann, betrieb früher einen Briefmarken- und später einen Bücherhandel auf der Straße. Er war fleißig und sparsam und konnte sich vor einer Reihe von Jahren ein kleines Besitztum mit einigen Morgen Land kaufen, die er bewirtschaftete.

Da sein Gesundheitszustand kein guter war, so mußte Labe im Vorjahre sich eine Beschäftigung suchen, die nicht allzu anstrengend war, und er fand schließlich eine solche als Wächter einer Fabrik in Blankenburg. Hier kam er mit einem gewissen Kühl zusammen, mit dem er sich befreundete. Das gute Verhältnis wurde jedoch bald getrübt, da Kühl angeblich seine Gelegenheit vorübergehen ließ, um dem Wächter nachts diesen oder jenen kleinen Schabernack zu spielen. Durch seine Frau erhielt Labe dann davon Kenntnis, daß Kühl ein brutaler und gewalttätiger Mensch sein sollte, der selbst vor den derbsten Streichen nicht zurückschreckte, und er lebte in ständiger Furcht, daß ihm von dieser Seite irgendetwas geschehen könnte. Eines Tages nun kam es zur Katastrophe. Labe hatte einen neuen Eimer, der Kühl gehörte, irrtümlicherweise als Aschenimer benutzt. Als er abends seine Wächterbude betrat, war Kühl inzwischen dort gewesen, hatte den Eimer geholt und den Inhalt desselben auf den Tisch geschüttet. Als der Wächter eben seine kleine Behausung wieder aufgeräumt hatte, trat Kühl in den Raum, mit verzerrten Zügen, wie der Angeklagte gestern angab, und machte anscheinend Miene, sich auf ihn zu stürzen. Labe wich instinktiv zurück, schrie zweimal mit heiserer Stimme: „Raus!", ergriff im gleichen Augenblick seine Pistole und schoß blindlings auf seinen vermeintlichen Gegner, der lautlos zu Boden stürzte. Jetzt erst erkannte Labe, was er angerichtet hatte, holte Arbeiter herbei, warf sich über den Getroffenen und bemühte sich, den einstigen Freund fortschaffen zu helfen. Dann stellte er sich selbst der Polizei und brach auf der Revierwache völlig zusammen, so daß er sofort in die Lazarettabteilung des Untersuchungsgefängnisses gebracht werden mußte. Kühl, der einen schweren Bauchschuß erhalten hatte und lange Zeit in Lebensgefahr schwebte, wurde völlig wiederhergestellt und trat gestern als Zeuge auf. Er bestritt, irgendwie agressiv dem Wächter gegenübergetreten zu sein und gab an, daß Labe auf ihn, noch ehe er die Schwelle der Tür überschreiten konnte, schon geschossen hätte.

Der Sachverständige nannte Labe einen Menschen, der leicht in Erregung gebracht werden könnte, er verneinte jedoch das Vorliegen einer Bewußtseinstrübung im Augenblick der Tat. Das Schwurgericht kam zu der Auffassung, daß der Angeklagte wohl nicht die Absicht der Tötung gehabt hätte, und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

Die „Brandstiftung" in der Goethestraße

Auf Fahrlässigkeit einer Hausbewohnerin zurückgeführt

Der Bodenbrand in der Goethestraße 16 zu Neukölln ist jetzt aufgeklärt. Es brannte damals in einem Verschlage, in dem teils trockene, teils noch nasse Wäsche hing. Die Ermittlungen ergaben, daß in der kritischen Zeit niemand anders als eine Frau auf dem Boden gewesen ist. Diese war eine halbe bis dreiviertel Stunden vor Ausbruch des Feuers hinaufgegangen. Die sehr nervöse Frau hat jetzt zugegeben, daß sie ein Streichholz angezündet habe, um das Schloß zu öffnen. Sie hat es dann weggeworfen, will es aber vorher ausgeblasen haben. Nach allen Feststellungen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Brand auf diese Fahrlässigkeit zurückzuführen ist. Es ist dies in kurzer Zeit das vierte Feuer, das nicht auf vorsätzliche Brandlegung, sondern auf Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit zurückgeführt worden ist.

Sieben große Teppiche gestohlen. Sehr geräuschlos arbeiteten Einbrecher gestern früh zwischen 5 und 6 Uhr in einer Wohnung am Lützowufer. Während die Familie und die Angestellten in Hinterräumen schliefen, stahlen sie sieben große Teppiche, darunter einen Sumak, einen Afghan und einen alten Kotabagk, der 1,40 mal 3 Meter mißt. Sie mußten verschiedene Möbelstücke von der Stelle rücken, um sich der Teppiche bemächtigen zu können, gingen aber dabei so leise zu Werke, daß man im Schlafzimmer nur ein ganz leichtes Geräusch wahrzunehmen glaubte, bei dem man sich nichts weiter dachte. Mitteilungen über den Verbleib der Teppiche, für deren Wiederbeschaffung eine Belohnung ausgesetzt ist, im Zimmer 89a des Polizeipräsidiums.

Das Chausseegespenst. Die Führer zweier Autos, die gestern abend kurz hintereinander die Chaussee von Rahnsdorf nach Friedrichshagen entlang fuhren, erhielten von einem Manne einen Schlag mit einem Tauende. Der letzte Fahrer glaubt, in der Nähe einen Möbelwagen gesehen zu haben, zu dem der Mann mit dem Tauende vermutlich gehörte.

Wegen wirtschaftlicher Notlage erhängte sich in seiner Wohnung Müllerstraße 61 der Botenmeister Richard Fritsch, 61 Jahre alt. — Frau Luise S., 51 Jahre alt, Zeughofstraße wohnhaft, wurde in der Wohnung der Familie F., Kommtener Straße, durch Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Die Eheleute S. sind zurzeit mit der Bewachung der Wohnung der Familie F., die verreist ist, betraut. An dem Haupthahn der Gasleitung waren die Schrauben abgenommen, und ebenso wie der Schlüssel, unauffindbar. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Der Zusammenstoß auf dem Askanischen Platz. Zu dem Straßenbahnzusammenstoß am Askanischen Platz sind noch die Namen zweier verletzter Personen festgestellt worden, und zwar: Adele Lehmann, Lützowstraße 12, Emil Neumann, Trafeyner Straße 89 wohnhaft. In beiden Fällen ist die Art der Verletzungen nicht bekannt. Es besteht die Möglichkeit, daß noch weitere Personen verletzt wurden, die beim Eintreffen der Beamten jedoch die Unfallstelle schon verlassen hatten. — In Neukölln, Grodestraße, Ecke Chausseestraße, stieß der Triebwagen der Straßenbahnlinie 47E mit einem Auto zusammen. Die Brüder Rudolf und Karl Kutzner, 6 und 10 Jahre alt, Germaniapromenade 6 wohnhaft, erlitten leichte Hautabschürfungen. Die Schuldfrage ist ungeklärt.

Stille Teilhaber gesucht. Vor etwa zwei Jahren erschienen in Berliner Zeitungen Inserate, in denen ein Kaufmann Bohnstedt stille Teilhaber mit Einlagen von 50 Mark aufwärts suchte. Es meldeten sich viele kleine Leute und zahlten das Geld. Aber bald kam das Geschäft Bohnstedts in Schwierigkeiten. Trotzdem nahm Bohnstedt immer neue Teilhaber auf und verheimlichte den bevorstehenden Konkurs. Er bearbeitete seine Bücher auch äußerst leichtsinnig, damit die Gläubiger nicht wußten, woran sie waren. Ferner gab Bohnstedt auch Darlehen zu hohen Zinssätzen und machte sich dadurch des Wuchers schuldig. Vor dem Gericht leugnete Bohnstedt seine Straftaten, wurde aber doch zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Umgestaltung des Halleschen Tores

Vergrößerung des Hochbahnhofs – Rollende Treppen – Ablenken von Straßenbahnlinien über eine neue Landwehrkanalbrücke – Umgestaltung des Spittelmarkt und des Platzes vor dem Brandenburger Tor

Die städtische Verkehrsdeputation hat sich gestern mit einer Reihe wichtiger Verkehrsfragen beschäftigt. Hervorzuheben ist zunächst der Umbau des Hochbahnhofs Halleches Tor. Die Verkehrsdeputation stimmte den vorgelegten Plänen zu.

Infolge des stark gewachsenen Verkehrs soll der Hochbahnhof Halleches Tor, der sich gegenwärtig nur auf einer Seite der Belle-Alliance-Brücke hinzieht, bedeutend verlängert und auf beiden Seiten der Brücke angelegt werden. Er erhält auch auf der Oßiele Zugänge und statt des jetzigen beiderseitigen Bahnsteigs einen in der Mitte des Bahnhofs gelegenen Inselbahnsteig. Im Zusammenhang hiermit wird auch der Umsteigeverkehr zwischen Hochbahn und Nordsüdbahn erheblich verbessert werden. Der Umsteigeverkehr ist am Halleschen Tor besonders stark und übertrifft schon jetzt den Umsteigeverkehr zwischen den Bahnhöfen Leipziger Straße und Friedrichstadt. **Da am Halleschen Tor hundert Stufen zu überwinden sind, soll der Umsteigeverkehr sowohl auf der Ost- wie auf der Westseite des vergrößerten Bahnhofs durch rollende Treppen erleichtert werden.**

Im Anschluß an den Umbau des Hochbahnhofs Halleches Tor soll die gesamte Verkehrsfrage an diesem Brennpunkt Berlins geregelt werden. Gegenwärtig wird der gesamte Straßenverkehr, der von der Berliner Innenstadt nach Tempelhof und Neukölln flutet, durch den Engpaß des Halleschen Tors und über die Belle-Alliance-Brücke gezwängt. Verkehrsstockungen sind hier um so mehr an der Tagesordnung, als sowohl nach Osten wie nach Westen Kurven der Straßenbahn abzweigen. Dieser Uebelstand wird nach den vorliegenden Plänen dadurch beseitigt, daß **am Halleschen Tor, ähnlich wie auf dem Potsdamer Platz, nur ein Kreuzungsverkehr stattfindet, während die gegenwärtig in die Gitschiner Straße einbiegenden Straßenbahngleise schon vom Blücherplatz nach Osten über das Waterloo-Ufer und die Jossener Brücke zur Gitschiner Straße, die nach Westen abbiegenden Straßenbahnlinien bereits vom Blücherplatz über eine neue Brücke über den Landwehrkanal zur Königgrätzer Straße geleitet werden sollen.** Die Verkehrsdeputation erklärte sich im Hinblick auf die glattere Regelung des Verkehrs am Halleschen Tor mit diesen Plänen einverstanden.

Ebenso stimmte sie den vom Verkehrsamt vorgelegten Entwürfen für die **Umgestaltung des Spittelmarktes und des Platzes vor dem Brandenburger Tor** zu. Die unübersichtliche Anordnung des Spittelmarktes soll wesentlich vereinfacht und die Straßenbahn in gerader Führung einestels nach der Gertraudenbrücke, anderenteils nach der Wallstraße geleitet werden. Die jetzigen Kehrgleise der Straßenbahn fallen weg. Eine noch erheblichere Umgestaltung soll infolge des außerordentlich starken Autoverkehrs der Platz vor dem Brandenburger Tor dadurch erhalten, daß **in seiner Mitte ein großer, kreisförmiger Inselsteig angelegt und die Straßenbahn in weitem Bogen um den Platz herum, nahe den Marmorballustraden geführt wird.** Rechts und links der großen Insel werden zwei kleinere Inseln angelegt, so daß der gesamte Straßenverkehr vor dem Brandenburger Tor sich in übersichtlicher Rundfahrt vollzieht.

*

Am Montag wird eine neue Straßenbahnlinie 132 Reinickendorf, Pankower Allee—Neukölln, Kollnische Allee, in Betrieb genommen. Die Wagen verkehren von Reinickendorf bis zur Charlottenstraße wie die Linie 32, und dann Jerusalemer Kirche, Oranienstraße, Kottbuser Tor, Hermannplatz, Kaiser-Friedrich-Straße, Hertzbergplatz, Richardplatz und Canner Straße. Der Betrieb erfolgt in Abständen von 15 Minuten nur werktags zur Unterstützung der Linie 32 auf ihrem nördlichen und der Linie 98 auf ihrem südlichen Teil zum Besten des Berufs- und Geschäftsverkehrs.

Einem Schuft in die Hände gefallen

Der Leidensweg einer jungen Verkäuferin

Fortgesetzte Diebstähle im Geschäft ihres Arbeitgebers führten die bisher völlig unbescholtene Verkäuferin Gerda Pahlow auf die Anklagebank vor das Schöffengericht Berlin-Mitte. Die Pahlow verlor schon in frühester Jugend ihre Eltern und mußte seit ihrem 17. Lebensjahr selbst für ihren Unterhalt sorgen. Da sie eine fleißige und pünktliche Arbeiterin war, die alle ihr übertragenen Obliegenheiten zur vollsten Zufriedenheit ausführte, so genoß sie bald ein unbegrenztes Vertrauen. Sie war zehn Jahre in der Firma tätig und mußte unter anderem nach Ladenschluß auch die täglichen Abrechnungen selbständig erledigen.

Im Mai lernte sie in einem Café ein junges Mädchen kennen, das angab, Kunstgewerblerin zu sein, und das sie später mit einem Kaufmann Ernst Willger bekanntmachte. Willger bat die Pahlow verschiedentlich abends ab und ließ sich mitunter von ihr Waren aus dem Geschäft mitbringen, die er sofort bezahlte. Eines Tages erfreute er wiederum einen größeren Posten Strümpfe, den er angeblich in der Provinz absetzen wollte, und bezahlte mit einem Scheck. Als die Pahlow zur Bank ging, wurde ihr die Mitteilung gemacht, daß keine Deckung vorhanden wäre. Sie stellte Willger am folgenden Tage zur Rede und ließ sich endlich überreden, den Betrag einige Tage zu stunden. Willger verstand es, die Begleichung immer weiter hinauszuschieben, ließ sich nochmals einen kleineren Posten Ware aushändigen und erreichte in der Folgezeit durch Drohungen, daß er den Chef der Pahlow aufsuchen und diese des Diebstahls bezichtigen würde, daß ihm mehrfach als „Schweigegeld" Strümpfe, Wäschestücke, Krawatten u. a. ausgehändigt wurden. Schließlich wußte die Verkäuferin sich nicht mehr zu helfen, blieb unentschuldigt dem Geschäft fern, suchte eine neue Anstellung zu finden und brach jeden Verkehr mit Willger ab. Ihr früherer Arbeitgeber prüfte die Bestände nach, stellte fest, daß Waren im Werte von etwa 2000 Mark fehlten und erstattete Anzeige.

Die Angeklagte gab reuig ihre Verfehlungen zu und wurde unter weitestgehender Berücksichtigung der Milderungsgründe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Zahlung einer Buße von 200 Mark soll ihr jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist gegeben werden.

Eine Flasche Sekt 100 Mark. Ein Schlaglicht auf die Zustände in verbotenen Gaststätten, die nach Schluß der Polizeistunde erst ihre Pforten öffnen und durch „Schlepper" ihr Publikum finden, ward gestern eine Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts I. Dort war der Kaufmann Grün angeklagt, der für eine geheime Gaststätte den Sekt geliefert hatte, der pro Flasche 100 Mark kostete. Die übrigen Beteiligten hatten sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Schönheitstänzerinnen, an denen wirklich nichts von Schönheit zu bemerken war, traten gestern als Zeuginnen auf und mußten zugeben, daß es allabendlich in dem Lokal hoch hergegangen war. Die Kriminalbeamten, die seinerzeit das Schmutznest ausgehoben hatten, berichteten, daß sie kaum je etwas derart Schamloses gesehen hätten. Grün wurde mit drei Monaten Gefängnis bestraft, doch soll nach Einziehung von Erkundigungen ihm eventuell eine Bewährungsfrist zugebilligt werden.

Eglofffstein aus der Haft entlassen. Der aus mehreren großen Strafprozessen der letzten Zeit wenig rühmlich bekannte Freiherr v. Eglofffstein-Oertel ist gestern aus der Strafhaft entlassen worden. Es ist ihm mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand, ein vorläufiger Strafaufschub bewilligt worden.

Der Gründungstag der Schutzpolizei. Anläßlich des Gründungstages der Schutzpolizei am 5. Oktober ist für die Kommandostellen vom Inspektionskommando aufwärts der Dienstschluß auf 12 Uhr mittags festgesetzt worden. Bei den Polizeirevieren ist von 12 Uhr mittags ab Sonntagsdienst eingerichtet.

Auslieferung von Eisenbahngüterstücken. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Um während des Kohlenschreitreiks der drohenden Ueberfüllung der Güterböden entgegenzuwirken, werden die Güterabfertigungen der Berliner Innenbahnhöfe und Ringbahnstationen auch Sonntags von früh 7 Uhr bis 12 Uhr mittags Eilstückgut und Frachtstückgut ausliefern.

Gegen die wilden Gepäckträger auf den Bahnhöfen wird jetzt mit aller Energie vorgegangen. Es wird darauf hingewiesen, daß Personen, die das Dienstmannsgewerbe ohne vorschriftsmäßige Genehmigung ausüben, sich eines Vergehens schuldig machen.

Beschnappt. Eine peinliche Aeußerung, die sein Schicksal besiegelte, entschlüpfte gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte dem 25 Jahre alten Kaufmann Erwin Heist, der sich wegen Taschendiebstahls zu verantworten hatte. Trotz aller Vorhaltungen bestritt der Angeklagte, auf der Straßenbahn seine Hand in die Tasche einer fremden Dame versenkt zu haben, und konnte auch dafür keine Erklärung geben, daß nach seiner Verhaftung bei ihm zwei Geldtaschen mit Inhalt gefunden worden waren. Der Vorsitzende meinte: „Es ist besser, Sie gestehen. Das war doch nicht Ihr erster Diebstahl?" — Heist blieb ruhig: „Es war mein erster!" . . . bei dem Sie gefaßt wurden!" ergänzte der Richter, und überraschend schnell nickte der Angeklagte: „Jo!" Nach diesem unfreiwilligen Zugeständnis, das der Angeklagte vergebens abzuschwächen suchte, bestanden an seiner Schuld keine Zweifel mehr, und das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis.

Die Gaststätten Berlins

Bedeutende Abnahme der alkoholischen und Zunahme der alkoholfreien Gaststätten

Nach der neuesten Statistik des Polizeipräsidiums über Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser, Likörstuben usw. gab es Ende 1924 in Groß-Berlin 11 985 Gaststätten gegen 18 644 am Ende des Vorjahres und 18 113 am Ende 1922. Die Inflationszeit hat also auch hier ein starkes Anschwellen gezeitigt.

Im Verhältnis zur Einwohnerschaft bedeutet das, daß auf eine Gastwirtschaft in den Jahren 1924, 1923 und 1922 je 275, 267 bzw. 246 Einwohner kommen. Die meisten Gaststätten liegen in den Stadtbezirken Berlin-Mitte und Kreuzberg, ersterer hatte in den drei Jahren 1924 bis 1922 1927, 1987 und 1966, letzterer 1275, 1319 und 1339 Gaststätten. Ueberführt von der Entwicklung blieb der Bezirk Zehlendorf, der in allen drei Jahren 93 Gaststätten aufwies. An Dielen, Bars, Eisrittuden, Schlemmerlokalen und Luxusgaststätten weist die Statistik für 1924 bis 1922 203, 204 und 307 auf. Hiervon liegt die größte Anzahl in Berlin-Mitte und Charlottenburg, 62 (70 und 98 in den Vorjahren) wurden im ersten, 60 (bzw. 62 und 108) wurden im zweiten Stadtteil gezählt. Charlottenburg hat also rund 40 Prozent weniger als noch vor zwei Jahren.

Die alkoholfreien Gaststätten haben, während sie 1923 gegen 1922 eine geringe Einbuße zu verzeichnen hatten, es 1924 fast auf ihre frühere Höhe gebracht. Man zählte 1924 702, 1923 657 und 1922 711 derartige Gaststätten.

Die in Breslau tagende Herbstverwaltungsratsversammlung des Reichsverbandes deutscher Hotelbesitzer und verwandter Betriebe nahm eine Entschließung an, in der darauf hingewiesen wird, daß zahlreiche Hotels mit Saisoncharakter vor dem drohenden finanziellen Zusammenbruch stehen infolge unverhältnismäßiger Steuerbelastung und in der eine weitgehende Stundung und Nachlaß der Steuern dringend gefordert wird, sowie eine Notstandsaktion seitens des Reiches und der Staaten. Hinsichtlich der Preisabbauaktion der Regierung erklärt sich der Verwaltungsrat bereit, an der Preissenkungsaktion der Regierung mitzuwirken. Die Bestrebungen bestimmter Kreise, die soziale Unfallversicherung auf das gesamte in Gaststätten beschäftigte Personal auszudehnen, wurde entschieden abgelehnt. Die Versammlung stimmt ferner dem Beitritt zu einer neuen Organisation zu, die alle Spitzenverbände der verschiedenen Gruppen des Gaststättengewerbes zusammenfassen soll, wobei dem Deutschen Gastwirtsverband in Berlin eine seiner Bedeutung zukommende Stellung innerhalb dieser neuen Organisation eingeräumt werden soll.

Hunde-, Pferde- und Motorbootzählung. Die Hauptsteuerverwaltung teilt mit: Gleichzeitig mit der Personenstandsaufnahme am 10. Oktober findet zum Zwecke der Besteuerung eine Aufnahme des Bestandes an Hunden, Reit- und Kutschpferden sowie der Motorboote in der Stadt Berlin statt.

Schließt eure Läden rechtzeitig! Eine strenge Kontrolle wird zurzeit wieder von den Polizeiorganen ausgeübt bezüglich des rechtzeitigen Ladenschlusses. Veranlassung dazu gaben zahlreiche Beschwerden von Geschäftsinhabern, die ihre Läden rechtzeitig schließen und dann sehen mußten, daß ihre Kunden zu den noch später verkaufenden Konkurrenten gingen.

Um 250 Zigarren. Die Unterschlagung von 250 Zigarren hat acht Wochen lang die Kriminalpolizeidienststelle beschäftigt, bis sie jetzt endlich aufgeklärt wurde. Eine Zigarrenfabrik sandte an einen Fabrikbesitzer in Reinickendorf 250 Zigarren zur Probe. Der Empfänger ließ die Kiste zurückgehen. Als sie jedoch in Bremen ankam, enthielt sie statt der Zigarren einen Holzklotz und zwei Preßkohlen. Jetzt ist ein Packer K. als der Schuldige überführt. In seinem Keller fand man die gleichen Holzklötze und die gleichen Preßkohlen.

Die Kukirol-Fabrik Groß-Salze bringt einen neuen Artikel heraus, und zwar eine neuartige, patentamtlich geschützte Kukirol-Einlegesohle. Diese Kukirol-Einlegesohle erzeugt Wärme und hält somit einen wirksamen Schutz gegen kalte und nasse Füße und deren Folgeerscheinungen dar. Für die Güte des neuen Kukirol-Fabrikats bürgt wohl der Weltruf der Firma, deren Präparate heute in 56 Staaten bekannt und beliebt sind. Es ist anzunehmen, daß der nach vielen Millionen zählende Kreis der Kukirol-Anhänger durch diese Neuheit noch eine erhebliche Erweiterung erfahren wird. Die Kukirol-Einlegesohlen sind in den Apotheken und Drogerien erhältlich, und unsere Leser können sich dort jederzeit ohne Aufsammlung von der wirklich zweckmäßigen Eigenart der neuen Kukirol-Einlegesohle überzeugen.

Das „Märkische Reisebureau"

Lehmanns „Absicht war eine gute"!

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte steht ein kleiner, untersetzter, etwa 30jähriger Mann. Schlau-pfiffig blickt er um sich und bestätigt mit verbindlichem Lächeln die einleitenden, auf seine Personalien bezüglichen Fragen des Vorsitzenden. Nur von seinen früheren Straftaten will er nichts wissen, mit ablehnender Geste sucht er die Verlesung des ziemlich ansehnlichen Registers zu unterbrechen: „Was früher war, sollte doch erledigt sein!" Aber das Gericht ist anderer Meinung, und so muß er auch dies noch über sich ergehen lassen.

Er hat ein recht bewegtes Leben bereits hinter sich, ist unter allen möglichen adligen Namen aufgetreten, trotzdem er schlicht-bürgerlich Oswald Lehmann heißt und seines Zeichens Buchdrucker ist. In den verschiedensten Berufen versuchte er sich, ohne irgendwie festen Fuß zu fassen, „denn", so erklärt er, „immer, wenn ich glaubte, Ruhe zu haben, hat man mich wegen irgendeiner Dummheit verhaftet". Seine letzte „Dummheit" war ebenso wie die mannigfachen früheren recht sorgsam ausgeklügelt. Lehmann hatte sich im Norden Berlins ein möbliertes Zimmer gemietet und dort sein „Bureau" aufgeschlagen. Rundschreiben, die er hinaussandte, verkündeten, daß das „Märkische Reisebureau, O. Lehmann & Co." für wenig Geld Gesellschaftsfahrten per Auto oder Dampfer veranstalten würde, um den Großstadtmenschen am Sonntag Gelegenheit zu geben, die schönsten Plätze der Mark kennenzulernen. Eine große Anzahl von Anfragen aus allen Kreisen ging ihm daraufhin zu, und der tüchtige Unternehmer versandte abermals Briefe, in denen genau der Zeitpunkt der einzelnen Fahrt angegeben war. Die Interessenten mußten sich verpflichten, vier Fahrten in 14tägigem Abstand mitzumachen und die Kosten hierfür bis acht Tage vor Beginn der ersten Fahrt an das Bureau einzusenden. Diese Kosten waren im Verhältnis zu dem, was geboten werden sollte, sehr minimal und betrugen insgesamt nur 30 Mark. Gar bald konnte der Inhaber des „Märkischen Reisebureaus" die ersten Geldsendungen in Empfang nehmen und hatte dann innerhalb weniger Tage mehr als 1000 Mark eingenommen. All die Großstadtmenschen, denen verdiente Erholung geboten werden sollte, warteten jedoch vergeblich auf ihre Teilnehmerkarten und mußten schließlich die traurige Erfahrung machen, daß der Herr Veranstalter sie betrogen hatte. Die „Geschäftsräume" blieben verschlossen, und Lehmann selbst war nirgends zu finden. Bis ihn eines Tages ein Betrogener auf einem Rummelplatz wiedertraf und für schleunigste Ueberführung nach Moabit sorgte.

Lehmann meint, als die Reihe der Zeugen aufmarschiert, daß ihm jede Betrugsabsicht ferngelegen habe, und will in langer, wohlgesetzter Rede glaubhaft machen, daß nur widrige Umstände die Verwirklichung seines großzügigen Planes unmöglich werden ließen. Das Gericht stellte die Großzügigkeit keineswegs in Zweifel und war lediglich der Ansicht, daß diese im Einkassieren der Gelder bestand. „Man versteht mich nicht," erklärte Lehmann in seinem Schlußwort pathetisch, „meine Absicht war eine gute!" **Trotz dieser Unschuldsbeteuerungen nahm er die unter Berücksichtigung auf seine attestierte Minderwertigkeit milde Strafe von 1 Jahr Gefängnis sofort an, nachdem er sich vergewissert hatte, daß ihm die Untersuchungshaft in voller Höhe angerechnet wird.**

200 Jahre Berliner Konditoreninnung.

Die Jubiläumsfeier. — Ein Schaufensterwettbewerb.

Anläßlich ihres zweihundertjährigen Bestehens veranstaltet die Berliner Konditoreninnung eine große Jubiläumsfeier, die sich über drei Tage erstrecken wird. Das Fest findet am 6., 7. und 8. Oktober statt. Zu der Veranstaltung werden zahlreiche Abordnungen der Innungsverbände aus dem Reiche nach Berlin kommen. Am 6. Oktober, abends 8 Uhr, findet für die Gäste ein Begrüßungsabend im Rheingold statt. Der Hauptfestakt geht dann am Nachmittag des folgenden Tages im Kaisersaal des Zoologischen Gartens vor sich. Für den dritten Tag ist eine Besichtigung Berlins und Potsdams vorgesehen und zum Abschied eine Festvorstellung im Admiralspalasttheater, das mit einem besonders eingelegten Bilde eine Ehrung der jubilierenden Innung beabsichtigt.

Von einer zuerst geplanten Jubiläumsausstellung hat die Innung abgesehen. Dafür aber ist ein Schaufensterwettbewerb vorbereitet, an dem sich die prominentesten Berliner Konditoren beteiligen werden. Der Schaufensterwettbewerb soll ein Bild von der Entwicklung und Vielseitigkeit des Konditorenberufs geben.

Die Spritschieberaffäre Weber

Kriminalkommissar Peters vollauf verantwortlich

Der in die Spritschiebungsaffäre Weber verwickelte Kriminalkommissar Peters, der seinerzeit auf Antrag seines Verteidigers zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Herzberge überführt worden war, ist jetzt wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht worden. Der Aistaltsarzt von Herzberge kam nach mehrwöchiger Beobachtung zu dem Ergebnis, daß der § 51 auf Peters nicht angewandt werden könne. Er sei für die ihm zur Last gelegten Straftaten vollauf verantwortlich. Inzwischen ist, wie wir erfahren, die Voruntersuchung gegen Peters geschlossen und der Staatsanwaltschaftsrat Berliner mit der Ausarbeitung der Anklageschrift beauftragt worden. Das Ergebnis der bisherigen Ermittlungen füllt 22 Aktenbände. Die Anklage, die gegen Peters erhoben wird, stützt sich auf die Delikte der passiven Bestechung und des Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz. Der Prozeß, der im Zusammenhang mit der Verhandlung gegen Sprit-Weber zur Abwicklung kommen wird, dürfte Ende Dezember beginnen.

Zentralwerkstatt für die Straßenbahn. Von der Berliner Straßenbahn wird die Errichtung einer großen Zentralwerkstatt in Wittenau geplant, da die Hauptwerkstatt in der Uferstraße und die Bezirkswerkstätten nicht mehr für die Ueberholung der rund 4500 Wagen ausreichen. Das Grundstück, auf dem die Hauptwerkstatt errichtet werden soll, befindet sich gegenüber dem Hauptlager in Wittenau und hat eine Größe von 340000 Quadratmetern. Mit dem Bau der Werkstatt soll im Frühjahr begonnen, und dieser soll so weit gefördert werden, daß er Mitte 1927 in Benutzung genommen werden kann. Bei dem Neubau der Werkstätten wird die Absicht verfolgt, die handwerksmäßige Ausbesserungsart durch die schnellere frabikationsmäßige zu ersetzen. Die Zentralwerkstatt ist für eine jährliche Ueberholung von 4250 Trieb- und Beiwagen sowie Fahrzeugen für Güterverkehr und Materialtransporte berechnet, wozu noch 250 Wagen kommen, die jährlich wegen eines Zusammenstoßes (!) die Werkstatt anlaufen müssen.

Fernsprechanschlüsse der Polizeireviere. Alle Polizeireviere sind von heute ab mit Fernsprechhauptanschlüssen ausgestattet. Der Anruf eines Polizeireviers hat unter Nennung der Anschlußnummer bei dem zuständigen Fernsprechamt zu erfolgen. Ein großer Teil der Fernsprechhauptanschlüsse der Polizeireviere ist bereits im amtlichen Fernsprechbuch 1925 verzeichnet.

Der „Chef" und sein „Buchhalter"

Eine mißglückte Geschäftsgründung — Der erste „Einkauf"

Einen eigenartigen Weg, ein Geschäft und damit sich eine Existenz zu gründen, schlugen zwei junge Männer von 24 bis 25 Jahren ein, die bisher ganz unbescholten waren. In einem Hause der Lessingstraße mieteten sie einen kleinen fensterlosen, vom Flur abgeschlagenen Raum und nannten ihn ihr Bureau. Draußen neben der Tür brachten sie ein prächtiges Schild an.

Nach diesen Vorbereitungen begaben sie sich auf den Einkauf von Motorrädern, mit denen sie zu handeln beschlossen hatten. Bei einer großen Fabrik bestellten sie drei Räder, die sofort geliefert wurden. Als der Kutscher die Rechnung vorlegte, bedauerte der Empfänger, nicht zahlen zu können. Er sei nur der Buchhalter, sein Chef sei leider im Augenblick nicht da. Der junge Mann bat, die Räder dazulassen, und versicherte, daß die Rechnung bezahlt werde, sobald der Chef komme. Damit erklärte sich der Kutscher der Fabrik einverstanden. Die Geschäftsleitung sandte aber einen Boten sofort zurück mit dem strikten Auftrage, Geld mitzubringen oder die drei Räder zu beschaffen. Der Bote hatte auch das Glück, jetzt den „Chef" selbst zu treffen. Dieser erklärte, er habe zwar Geld, aber er dürfe es nicht anfassen, weil jüdischer Feiertag sei. Das war allerdings nur ein Vorwand, denn der „Chef" ist kein Jude, aber er hatte kein Geld. Als nun die Boten höflichst um Herausgabe der Räder baten, wurde ihnen erklärt, die Räder befänden sich in einem Lagerraum, zu dem nur der abwesende Buchhalter den Schlüssel habe. Nun machte die Fabrik Anzeige. Als Kriminalbeamte eintrafen, waren der „Chef" und der „Buchhalter" verschwunden. Nach einigen Tagen rief eine Großhandlung die Fabrik an, teilte ihr mit, daß zwei junge Männer bei ihr seien und zwei ganz neue Motorräder ihrer Marke zum Kauf anböten. Die Fabrik empfahl, die Verkäufer festzuhalten. Die beiden mußten wohl etwas gemerkt haben und waren eiligst davongefahren, bevor man sie fassen konnte. Da sah gestern abend eine Bureauangestellte der Fabrik auf ihrem Heimwege auf dem Sophie-Charlotten-Platz zwei junge Männer stehen, die mit anderen über den Verkauf von zwei neuen Motorrädern verhandelten. Sie erkannte ihre Fabrikmarke, holte einen Beamten der Schutzpolizei und ließ die beiden festnehmen.

Es waren der „Chef" und der „Buchhalter". So erhielt die Fabrik zwei Räder wieder. Das dritte haben die Geschäftsgründer bereits verkauft, wohin, wollen sie nicht sagen.

Großfeuer im Stadtgut Schmetzdorf

Das Erdgeschoß eines Speichers ausgebrannt — Große Vorräte an Roggen stark beschädigt

Großfeuer kam gestern nachmittag auf dem städtischen Gute Schmetzdorf in der Nähe von Bernau aus noch unbekannter Ursache zum Ausbruch.

Als die Gefahr bemerkt wurde, brannte das Erdgeschoß eines 20 × 35 Meter Grundfläche bedeckenden, massiven Kornspeichers. Es wurden die Feuerwehren von Schmetzdorf, Bernau, Berlin, Buch usw. benachrichtigt, und es gelang den vereinten Anstrengungen der zahlreichen Wehren die bedrohten Wirtschaftsgebäude, Stallungen mit dem Vieh wirksam zu schützen. **Das Erdgeschoß des großen Kornspeichers ist ausgebrannt. Die Bodenräume konnten infolge der schnellen Hilfe und dank der massiven Decken und feuersicheren Bauart gehalten werden. Leider sind große Vorräte an Roggen stark beschädigt.**

25 Jahre Fußball

Die Veranstaltungen in Leipzig. — Die heutigen Zwischenrundenspiele um den Jubiläumspokal in Leipzig und Dresden.

Am 28. Januar 1900 wurde der Deutsche Fußballbund in Leipzig gegründet. Er zählte damals wenig mehr als 6000 Mitglieder, wuchs dann aber von Jahr zu Jahr und ist heute mit über 900 000 Mitgliedern der größte Sportverband der Welt. Mehr als alle noch so gut gewählten Worte sprechen diese Zahlen eine beredte Sprache für die Macht, Bedeutung und Popularität, die den Fußballsport als dem beliebtesten Kampfspiele der deutschen Jugend eigen ist.

In der Stadt, von der aus der Fußballbund seinen Siegeszug angetreten hat, findet auch in diesen Tagen die Jubelfeier des Deutschen Fußballbundes statt. Bereits am Donnerstag begann, wie bereits gemeldet, die Reihe der Festtage mit der Eröffnung der Allgemeinen Deutschen Sportausstellung 1925. Am Nachmittag desselben Tages wurden Bundesvorstand und Ehrengäste durch den Rat der Stadt Leipzig im neuen Rathaus empfangen. Der Freitag gehörte der Bundestagung, der am Abend eine Festvorstellung des „Tannhäuser" im Stadttheater folgte. Das Publikum kommt heute und morgen durch die Bundespokalspiele auf seine Kosten. Bekanntlich wird der diesjährige Besitz des Pokals bereits während des Bundesjubiläums entschieden. In Leipzig und Dresden finden heute die Zwischenrundenspiele statt, während morgen im V. f. B.-Stadion zu Probstheida die Entscheidungsschlacht zwischen den Siegern von heute ausgetragen wird.

Süddeutschland, Berlin, Mittel- und Südostdeutschland, letzteres durch Freilos, haben sich für die Zwischenrunde qualifiziert. In Leipzig treffen Süddeutschland und Berlin im Wacker-Stadion zu Leipzig-Eutritzsch, und in Dresden Mittel- und Südostdeutschland im D. S. C.-Sportplatz zusammen. Das Leipziger Spiel wird von Dr. Bauwens (Köln), das Treffen in Dresden von Barlem (Berlin) geleitet. Die Aufstellung der Mannschaften haben wir bereits bekannt gegeben. Danach stellt der Süden die Nürnberg-Fürther Kombination und Berlin bis auf den Torwart und Halblinken jene Elf, die das Vorrundenspiel gegen die Balten gewonnen hat. Die Aufstellung von Behrendt (Wacker 04) als Torwächter hat Anlaß zu lebhaften Kritiken gegeben, auch hat sich die öffentliche Meinung eingehend mit dem Fehlen des sonstigen rechten Flügels Ruch-Lobeck, die man beide wegen ihres Vereinswechsels nicht berücksichtigt hat, beschäftigt. Heute können wir die erfreuliche Tatsache verzeichnen, daß diese Mahnungen nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. Außer den nominierten Spielern treten noch Philipp (B. S. V.), Ruch, Lobeck, Fischer und Grenzel von Hertha-B. S. C. die Fahrt nach Leipzig an, so daß die Möglichkeit besteht, daß die drei erstgenannten doch noch mittun und — vielleicht?! — Berlin zum Siege verhelfen werden. Mitteldeutschland, mit der gegen Norddeutschland siegreich gewesenen Elf, sollte sich auch gegen die Leute aus dem Südosten des Reiches behaupten können, so daß wir Mitteldeutschland einerseits und Berlin oder Süddeutschland andererseits in dem morgigen Endspiele, das um 3 Uhr beginnt, begrüßen werden können. Am Sonntag vormittag findet am Völkerschlachtsdenkmal eine Gedenkfeier für die Gefallenen statt, während dem Entscheidungsspiele ein um 2 Uhr beginnendes Jugendspiel Mitteldeutschland—Berlin voraufgeht. Die Jubelfeier klangt am Montag in einem Besuche der Sportausstellung unter Führung des Kieler Stadtrates Blaschke und in einer Zusammenkunft der Stadtverordneten aus Sportkreisen, der städtischen Dezernenten für Leibesübungen und der Sportärzte aus.
—cf—

Am Freittg begannen die Verhandlungen des ordentlichen Bundestages. Trotz der schwer zu behandelnden Fragen blieb man durchaus sachlich, vermied größere Debatten und beschränkte sich lediglich auf korrekte Definitionen. Der bisherige 1. Vorsitzende Hintze (Duisburg) legte in einem Schreiben seinen bisher 20 Jahre innegehabten Vorsitz nieder. Der Bundestag wählte Hintze einstimmig zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme im Vorstand. An seine Stelle wurde Linnemann (Berlin), bisher 2. Vorsitzender zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender wurde Rechtsanwalt Schmidt (Hannover), 3. Vorsitzender G. P. Blaschke (Kiel). Die beiden Beisitzer, Notar Keyl (Ansbach) und Dr. Wagner (Danzig) wurden wiedergewählt. In den Spielausschuß wurden Keyl (Ansbach), Rave (Hamburg) und Faber (Berlin) delegiert. Den Bundesschiedsrichterausschuß bilden Rosenberger (Köln) und Birlem (Berlin). Der bisherige Presseausschuß bleibt in der Besetzung bestehen. Der vorgelegte Haushaltsplan wurde genehmigt, der nächstjährige Bundestag findet in Kassel statt. Bei dem Punkt „Verbilligung der Sportgeräte" wurde mitgeteilt, daß die Continental-Werke Hannover 2000 Fußballblasen als Jubiläumsgeschenk zur Verfügung gestellt haben. Die bekannten Hamburger Anträge des Bundesvorstandes, die Satzungsänderungen darstellen, wurden zu Beschlüssen erhoben mit der Hinzufügung, daß bei Privatspielen in Deutschland in besonderen Fällen, sofern die Reise drei Tage nicht überschreitet, Lohnausfall gewährt werden kann, selbstverständlich nur mit Genehmigung des Bundesvorstandes. Spieler, die unberechtigt an Spielen teilnehmen, unterliegen der Disqualifikation, deren Dauer der betreffende Landesverband jeweils festsetzt. Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitgliedern kann Sitz und Stimme im Bundesvorstand gewährt werden. Anläßlich des Jubiläums erläßt der D. F. B. eine allgemeine Amnestie für alle diejenigen, deren Vergehen noch nicht abgeurteilt sind. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg sandte der Bund ein Glückwunschtelegramm.

*

Das Generalsekretariat des internationalen Fußballverbandes erläßt die Mitteilung, daß alle Amateurspieler, die bis 1. Oktober die Erklärung abgeben konnten, daß sie den Fußballsport als reinen Amateursport betreiben und demnach keine materiellen Vorteile daraus ziehen, für die olympischen Spiele 1928 in Amsterdam als qualifiziert gelten. Zur Aufnahme in die „Fifa" hat sich der Fußballverband von Bolivia gemeldet.

Der Germania-Preis in Mariendorf

Ch. Mills vierfacher Sieger

Der gestrige, vom herrlichsten Wetter begünstigte Trabrenntag in Mariendorf gestaltete sich zu einem Siegestage von Ch. Mills. Fünf Pferde des Gestüts Bindow wurden angespannt, und vier von ihnen wurden von Ch. Mills zum Siege gesteuert. Das sportlich interessanteste Ereignis war der Sieg Lebenskünstlers im Preis von Bayern. Lebenskünstler stellte dabei mit der überaus glänzenden Zeit von 1.26,7 einen neuen Rekord für Zweijährige in Europa auf. Den Germania-Preis, **das Hauptrennen des Tages, gewann Florian vom Gestüt Höflein, der seine Form wieder merklich verbessert hat, sicher vor True Fox und Fels. Nachstehend die ausführlichen Ergebnisse:**

Preis von Mecklenburg. 1300 Meter. 1. Gestüt Bindows Cosimo (Ch. Mills). 2. Freiberg. 3. Natal. Tot.: 23 : 10. Pl.: 14, 18, 17 : 10. Ferner liefen: Ingrid Halle (3., disqual., 80 Proz.), Effi, Constanz, Gerhard, Kurfürst, Die Letzte, Fronlet, Cilento, Liebesdiener, Edelreis, Möglich. 5—5 Lg. — **Preis von Sachsen.** 2400 Meter. 1. Gestüt Bindows Chester Belle (Ch. Mills). 2. Frechheit. 3. Kammersänger. Tot.: 25 : 10. Pl.: 19, 18, 28 : 10. Ferner liefen: Aktorie, Corona McKinnen, Cuba, Heidemann, Crassus, Torrero, Johanniskäfer, Alvater, Alpenfex, Altgold, Elschen, Allene, Karneval, Baron Klatawah. 2½ Lg.—Kopf. — **Preis von Baden.** 2100 Meter. 1. Stall Krons Dunajec (Lautenberger). 2. Peter A. 3. Salome. Tot.: **130** : 10. Pl.: 36, 30, 54 : 10. Ferner liefen: Morgensonne (3., disqual., 80 Proz.), Modern, Quitte B., Dina Watts, Draga Watts, Crane, Heidefrau, Armenier, Baron Gabler, Florida, Dilemma, Kürassier, Deutscher, Daisy Worthy, Kletterrose, Sylvia Stout, Mailuft, Notula, Langemann, Isarwelle, Elfenkönigin, Anna Laura. 1½—5 Lg. — **Germania-Preis.** 3200 Meter. 1. Gestüt Höfleins Florian (Hm. Schleusener). 2. True Fox. 3. Fels. Tot.: **113** : 10. Pl.: 28, 21, 16 : 10. Ferner liefen: Königsadler, Koranna, Gänger, Aberglaube, Lucullus, Hetman. ½—3 Lg. — **Preis von Bayern.** 1500 Meter. 1. Gestüt Germanias Lebenskünstler (Ringius). 2. Herostrat. 3. Manrico. Tot.: 46 : 10. Pl.: 19, 17, 15 : 10. Ferner liefen: Sphinx I (angeh.), Erich S., Magowan jr., Kohlenkönigin, Donar. 2½—3 Lg. — **Preis von Württemberg.** 2400 Meter. 1. Gestüt Bindows Mixer (Ch. Mills). 2. Altmark. 3. Hochfels. Tot.: 21 : 10. Pl.: 15, 17, 16 : 10. Ferner liefen: Cirano, My Darling, Schwarzwaldmädel, Venus, Tudora, Siegleicht, Hadubrand, Hilde I, The Kitty, Barmaid, Boran. 3 Lg.—Hals. — **Preis von Preußen.** 2000 Meter. 1. Gestüt Bindows Soubrette (Ch. Mills). 2. Edith Worthy. 3. Juneleaf. Tot.: 18 : 10. Pl.: 16, 18, 79 : 10. Ferner liefen: Cadiac Axworthy, Pechfackel, Prinzeß Bertha, Baroneß Lydia, Aquaviva, Fafner J., Satyre, Addie (1., disqual., 80 Proz.), The Great Midwest, Kittyschor, Progreß. — **Preis vom Rheinland.** 2400 Meter. (Herrenfahren.) 1. W. Wolframs Diagonale (Hr. Bauer.) 2. † Wainsca. 2. † Kluck. Tot.: 24 : 10. Pl.: 16, 40, 51 : 10. Ferner liefen: Bessiebell, Else B. I, Baron Watts jr., Unheil, Mary Rogers, Blaumeise, Novelle I, Quera, Exzellenz, Interessent, Lump, Höhensonne, Adler, Pontresina, Flora Bingen. 1½ Lg.—totes Rennen. — **Preis von Oldenburg.** 2200 Mark. 1. Abteilung: 1. Gestüt Höfleins Wasserlauf (H. Schleusener), 2. Sybill, 3. Federnelke, Tot.: 74 : 10, Pl. 48, 18, **105** : 10. Ferner liefen: Meister B., Coriolanus, Willy I, Fiscus, Importation, Mädel, Carl Alexander, Heiderose B., Wildkatze, Johannes, 1½—Hals. — 2. Abteilung: 1. Frau E. Ringius Tafna (Ringius). 2. Filmdiva. 3. Erst. Wolfersomer. Tot.: 90 : 10. Pl.: 54, 68, 51 : 10. Ferner liefen: Heidefee, Baron Zoo, Lenz I, Friedrich I, Fürst, Katzbach, Jeffries jr., Alpengeier, Verdun. 1½—1 Lg.

Voraussagen für die heutigen Rennen:

Grunewald (1½ Uhr)

1. Heid — Kudlich.
2. Stall Oppenheim — Quison.
3. Idomeneus — Pan Robert.
4. Rheinwein — Sonnenwende.
5. Frohsinn — Priley.
6. Diktator — Heliotrop.
7. Oriola — Cea.

Bois de Boulogne. (Nachm. 2 Uhr 20 Min.)

1. R.: Lapis Lazuli — Sarriac.
2. R.: Ploumanach — Titan.
3. R.: Job — Thalysie.
4. R.: Ploumanach — Highborn.
5. R.: Sherry — Condover.
6. R.: Redoutable — As de Pique.

Rennen in Maisons-Laffitte. 1. Rennen. 1. Sultane XV (F. Harris). 2. Dadour (C. Sautour). 3. Mailharro (R. Lougeut). Tot.: **142** : 10. Pl.: 54, 89, **106** : 10. Ferner liefen: Temebreuse, Vauparfond, Laconique II, Fouchtrafie, Royal Dans, Happy Pree, Ala a Dale, Amateur, La Fougue, Coreopis, Felur d'Ais, Katina, Boundar, Lafnau, Dynamite, Pegase VII. 2½—1½—1 Lg. — 2. Rennen. 1. Berny Croß (H. Semblat). 2. Crosite (R. Brethes). 3. Hamac (E. Kennedy). Tot.: 33 : 10. Pl.: 10, 10 : 10. Ferner liefen: Montrobert, Dada II. 2½—4—5 Lg. — 3. Rennen. 1. Chicaneau (Englander). 2. Garde Royale (M. Porez). 3. La Dauphin (H. Pantall). Tot.: 23 : 10. Pl.: 14, 21, 29 : 10. Ferner liefen: Sym[illegible], L'Aventurier, Phanelopsis, La Madona, Regalette, Carolles, Con, Tanky, Cherrybum. 2 Lg.—k. Kopf—1½ Lg. — 4. Rennen. 1. Hippocrene (H. Semblat). 2. Nemea (Jennings). 3. Prioreß (A. Esling). Tot.: 30 : 10. Pl.: 17, 28 : 10. Ferner liefen: War Legend (1.), L'Oustlet, Europa, Golfen Sea. 1½—1½—2 Lg. — 5. Rennen. 1. Margaret Ogilvy (G. Batard). 2. High Spirits (F. Gaudinet). 3. Porfire (Greenwell). Tot.: 85 : 10. Pl.: 30, 24, 31 : 10. Ferner liefen: Princesse d'Orby, Baraville, Love Him, La Fosse a la Femme, Fair Heller, Pomme d'Or. 3 Lg.—k. Kopf—1½ Lg. — 6. Rennen. 1. Volubilis (Semblat). 2. Cherry Tree (W. Lister). 3. Fanatic (A. Sharpe). Tot.: **105** : 10. Pl.: 61, 65, 44 : 10. Ferner liefen: Select, Statheros, Jacquelines Legend, Kilmena, Chimere, La Madeira, Mon Desir, Reine de Saba, Entencendur, Bango, Bolide III, Aigrelette, Princeß VI, Malabar, Dari, Fauche la Gloire, Jeune Chef, Gipsy, L'Illusioniste, Rhigas Ferrarios, Montverdun, Lapin, Louizet, Charivari. 2—2—5 Lg. — 7. Rennen. 1. Cosgrave (Delagenesta). 2. The Vagrant (M. d. Jedeville). 3. Turbulent II (M. Dogny). Tot.: 81 : 10. Pl.: 40, 44 : 10. Ferner liefen: Ballade II, Gallican, Trouvere III, Beaucourt. 2—2—5 Lg.

Eine glänzende Beurteilung durch viele Hausfrauen haben die neuen von Dr. Oetker herausgebrachten Torten- und Kuchenrezepte erfahren, die jetzt auch in unserer Zeitung laufend erscheinen werden. Es dürfte sich empfehlen, diese auszuschneiden, um sie im Bedarfsfalle zur Hand zu haben. Noch besser aber ist es, ein vollständiges Oetker-Rezeptbuch kostenlos von Ihrem Kaufmann zu verlangen oder, wenn vergriffen, sich mit Postkarte um kostenfreie Uebersendung direkt an die Firma Dr. A. Oetker, Bielefeld, zu wenden.

Die Gräfin als Juwelendiebin

Zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt

Hamburg, 2. Oktober. (Privat.)

Die aus wohlhabendem Hamburger Geschlecht stammende Gräfin Manuela v. Einsiedel ist vom Schöffengericht wegen Juwelendiebstahl verurteilt worden. Die Gräfin hatte vor einiger Zeit in einem hiesigen Juwelengeschäft sich Proben von Brillanten vorlegen lassen, wobei ihre Taubheit die Aufmerksamkeit der Juweliere ablenkte, und so nebenbei an Stelle eines echten Brillanten im Werte von 2450 Mark, den sie sich aneignete, ein Falsifikat beigemischt. Vor Gericht entschuldigte die 33jährige Gräfin, die bereits auf ein sehr tragisches Leben zurückblickt, ihre Handlungsweise mit dem Verlust ihres Vermögens durch die Inflation. Von einer Notlage konnte indessen bei ihr nicht die Rede sein, da sie zur Zeit der Tat eine monatliche Rente von 600 Mark bezog. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Gefängnis, wobei die offenbar degenerierte Natur der angeklagten Gräfin das Urteil mildernd beeinflußte.

Veränderter Fahrplan für Wildpark. Vom 4. Oktober ab wird die Abfahrt der vom Potsdamer Hauptbahnhof fahrenden Vorortzüge nach Wildpark und Werder bei mehreren Zügen um drei Minuten früher gelegt. In der Richtung nach Berlin treffen mehrere Züge drei Minuten später als bisher auf dem Potsdamer Hauptbahnhof ein.

Gegen die Knatterer! Um gegen den ruhestörenden Lärm mancher rücksichtslos knatternden Motorradfahrer vorgehen zu können, besteht die Verordnung vom 15. März 1923, die dafür Geldstrafen von 10 bis 50 Mark vorsieht. Auch das Publikum kann hier Abhilfe schaffen, indem es unter Nennung eines Zeugen derartige rücksichtslose Motorradfahrer zur Anzeige bringt.

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Andreasplatz, Sonnabend, 8¼ Uhr, in den Andreasfestsälen, Andreasstraße 21, Vortragsabend. Herr Generalsekretär Zimmermann spricht über: „Die Aufwertungsfrage im Lichte der neuen Gesetzgebung." Gäste willkommen.

Die Landsmannschaft Birnbaum und Umgegend, Groß-Berlin, feiert am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, in den Germaniasälen, Chausseestraße 110, ihr 13. Stiftungsfest. Gäste willkommen.

Handwerkerverein der Luisenstadt (1869), Adalbertstraße 21. Sonnabend, 8 Uhr, Vortrag des Herrn Th. Berger über: „Moderne Technik."

Die Eheleute Julius und Luise Hoffmann, Liebenwalder Straße 4, feiern am 3. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit.

Am 5. Oktober begeht der Zuschneider Otto Noack, Marienburger Straße 26b, mit seiner Ehefrau Hedwig geb. Bongers die Silberhochzeit.

Der Schneidermeister F. Ritter und seine Ehefrau Agnes geb. Kutzleb, Romintener Straße 52, begehen am 4. Oktober das Fest der Silberhochzeit. Herr Ritter ist gleichzeitig 25 Jahre Abonnent der „Berliner Volks-Zeitung".

Das Ehepaar Emil Görsch, Skalitzer Straße 54, feiert am 6. Oktober das Fest der goldenen Hochzeit.

Sonnabend-Rundfunkprogramm

10 Uhr vorm.: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. 10.15 Uhr vorm.: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 11—12.50 Uhr mittags: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.20 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Vorbörse. 12.55 Uhr nachm.: Uebermittlung des Zeitzeichens. 1.05 Uhr nachm.: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 2.20 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. 3.10 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. Leitung: Konzertmeister Ferdy Kaufman. 1. Thöbler: „Z. R. III"-Ozeanflug-Marsch. 2. Auber: Ouvertüre zu der Oper „Feensee". 3. Glazounow: Ministeri (Cellosolo). 4. Offenbach: Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen". 5. Rameau: Menuett. 6. Waldteufel: Mein Traum, Walzer. 7. Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. II. 6.20 Uhr abends: Ratschläge fürs Haus. 6.40 Uhr abends: Fritz Badicke: „Herbstwanderungen in die Mark." 6. Vortrag: „Die Briefe." Hans-Bredow-Schule, (Bildungskurse), Abteilung Spiel und Sport. 7 Uhr abends: Dr. R. W. Schulte, Dozent an der deutschen und preußischen Hochschule für Leibesübungen: „Die Eignung zum Sport- und Verkehrsflieger". 8.30 Uhr abends: Chopin. 1. a) Ballade As-dur; b) Nocturne Des-dur; c) Walzer Ges-dur. 2. a) Etüde E-dur; b) Etüde Ges-dur; c) Etüde As-dur; d) Nocturne H-dur; e) Polonaise As-dur. Paul Schramm (Klavier). 9 Uhr abends: Lustiges Wochenende. 10 Uhr abends: Vortragsreihe anläßlich der Kino- und Photoausstellung Berlin, 25. September bis 4. Oktober: Henny Porten spricht über „Erinnerungen aus meiner Filmtätigkeit." Anschließend: Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst. 10.30—12 Uhr abends: Tanzmusik.

Herr Berthold Lessing, Höchste Straße 4, feiert heute mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

Am 4. Oktober kann Herr Emil Grotze, Neukölln, Emser Straße 138, auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Keiser u. Schmidt, Charlottenburger Ufer 53/54, zurückblicken.

Käse billig und gut, postfrei ins Haus!
Kugelkäse, Edam. Form, 2 Köpfe, ca. 9 Pfd. nur **M. 5.65.**
Tafelkäse, Brotform 2St., ca. 9 Pfd. nur **M. 5.65.**
Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer M. 5.55
Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Gustav Westphal, Altona 363 — Hamburg.

Männliche Personen

Arbeitslose,
intelligente, redegewandte Herren finden günstige Gelegenheit für aushilfsweise Tätigkeit als Abonnentenakquisiteur für eine bekannte große Berliner Tageszeitung. Meldung mit Legitimationspapieren **Schützenstraße 24/25, morgens ½9 Uhr.**

1 Bauwächter sofort gesucht. **Paul Raasch, Tempelhof,** Manteuffelstr. 9/10.

Tüchtigen, zuverlässigen Laufjungen stellt ein **Paul Raasch, Tempelhof,** Manteuffelstr. 9/10.

Weibliche Personen

Gewerbl. Personal

Tüchtige Putzarbeiterin
für Atelier sucht **Mitteldeutsche Hutfabrik,** Leipziger Straße **39.**

Buchbinder-Lederarbeiter

Heimarbeiter a. bess. Party-Cases pl. **Karl Förster & Co.,** Wallstr. 56.

Drechsler

Drechslerbank
für größ. Arbeit u. kleinere Bandsäge kauft Busse, Südwestkorso 9.

Metallgewerbe

1 Klempner auf Bau u. Kundschaft vl. **A. Behm,** W., Ludwigkirchstr. 10.

Metalldrucker als Vorarbeiter auf Kupfer u. Messing verl. Off. u. **S. N. 594** a. d. **Exp. d. Bl.,** Fennstr. 1.

Gürtler und Hilfsgürtler
auf Kleinmöbel verl. **Fischer van der Straaten,** Adalbertstraße 95.

Galvaniseure
bei lauf. Beschäftigung stellt ein **Gebr. Israel A.-G.,** Britzer Straße 27/30.

Maler-Lackierer

Tüchtige gelernte Lackierer,
möglichst unverheiratet, für **Straßenbahnwagen u. Karosserien,** durchaus erstklassige Kräfte, zu sofortigem Eintritt gesucht. Reisekosten werden vergütet.
Waggonfabrik Wismar, Wismar i. Meckl.

Posamentiere

Posamentenarbeiterin a. Schirmlederanhänger gesucht. **Hugo Levin,** Landsbergerstr. 92.

Schneider

Maßh. m. Schülke, Neuk., Siegfriedstr. 21.

Bügeln lehrt Damenmäntel, auch abends. **Schielke,** Kastanienallee 56, Vorderhaus 4. Etage.

Stoff-Abfälle
kauft **Scheffel,** Landsberger Str. 92. Alexander 1072.

Tüchtiger Jackett- sowie **Paletotschneider** für H.-K. verlangt sofort **Prenzlauer Berg 10,** I.

Zuschneider auf Maß-Uniformen und Zivilkleidung verlangt **Paul Opalla,** Kastanienallee 79.

Paletot- und Jackettschneider auf g. H.-K. ges. Meld. m. Probestück. **Bretzmann,** Linienstr. 83a.

Schneider
für Rockpaletots, Paletots und bessere Ulster sucht **J. Coper,** Neue Friedrichstr. 61—63.

Gute Paletot- und Ulsterschneider
auf Konfektion, Serie I, aber nur solche, in und außer dem Hause verlangt **„Hoffnung" G. m. b. H.,** Brunnenstr. 185.

Schuhmacher

Kauf. Restp. Lack, Futterled., Schnitte. Offerten unter **E. F. 4364** an **Rudolf Mosse,** Moritzplatz.

Louis-XV.-Abs.-Einb. vl. Magazinst. 17.

Schuhm. vl. Friedenau, Kaiserallee 77.

Tüchtiger Schuhmacher, der alles macht, vl. **Lichterfelde-Ost,** Lorenzstr. 58.

Sauberen Schuhmacher verlgt. **A. Gasny, Neukölln,** Emserstr. 115.

Tischler

Tischlermeister
(ehem.), sucht Beschäftig. **Schlafzimm.,** als **Stütze** d. Mstrs. Off. **Nr. 677, Rudolf Mosse,** Schönhauser Allee 144.

Tischler a. Kundenarbeit. Courbièrestr. 4.

Kundentischler, Weißenburgerstraße 67.

Aelt. saub. Tischl. sof. a. Büfettuntert. **Königsbergerstr.** 18, II. Hof 1. I.

Möbelpolierer auf Nußbaum-Bettstellen verlangt **Konitzer, Reinickendorf-Ost,** Wilkestr. 4a.

Spezialist auf Bandschleifmaschinen zum sofortigen Antritt suchen **Holzkunst-Werkstätten,** Prenzlauer Allee 36.

Maschinenarbeiter, bevorzugt gelernter Tischler, z. Bedienung der Fräse, Bandsäge, Bohrmaschine, Dekupiersäge (Kundenarbeit) stellt Holzbearbeitungsfabrik Berlin-Zentrum ein. **Es handelt** sich um eine Dauerstellung. **Bewerbungen** sind unt. **Ro. F. 1618** an **Rudolf Mosse,** Rosenthalerstr. 48, zu richten.

Zigarrenmacher

Wickelm. und Rollerin verlangt. **Köpenickerstr. 155.**

Lehrlinge

Werkzeugmacher-Lehrling
mit Mittelschulbildung verlangt **Grün,** Schinkestraße 10.

Lehrling
oder
Lehrmädchen,
wohnhaft Zentrum od. Norden, sof. ges. **R. Herrnstadt, C. 25,** Rochstraße 16.

Unterricht

Tanzschule Karl Friedrich, Michaelkirchstraße 39. Anfängerkurse, Modetanzkurse, Schülerkurse beginnen.

Verkäufe

Pelzhaus Warschauerstraße 7. Pelzmäntel! Pelzjacken! Sportpelze! Wölfe! Schals! Skunkskragen! Füchse! Wolfsziegen! Gelegenheitskäufe zu staunenerregend spottbilligen Sommerpreisen! Zahlungserleichterung!

Damenmäntel direkt Werkstatt, Wintermäntel 5,—, Flauschmäntel 8,—, Flauschmouliné 14,75, reinwollene Eskimomäntel 18,—, Velourmouliné 28,50, Affenhautmäntel 23,—. Riesenauswahl, Altmann, Rosenthalerstraße 44, direkt Hackeschermarkt, Börsebahnhof.

Monatsgarderobe verkauft spottbillig Pfandleihe Weingarten, Prinzenstraße 83. Erstklassige Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Taillenmäntel. Speziell Bauchanzüge, Paletots. Verleih von Frack- und Gesellschaftsanzügen.

Monatsgarderobe, Anzüge, Paletots, Frackanzüge, Smokinganzüge, von feinsten Herrschaften wenig getragen, hochelegante neue Garderobe eigener Anfertigung, beste Maßstoffe, feinster Maßersatz, Sportpelze, Gehpelze, Prachtexemplare, Sealmäntel, Jacken, Füchse aller Art aufsehenerregend billig. Leihhaus Lewkowitz, Brunnenstraße 5. Nur Vorderhaus, erste Etage. Firma achten.

Monatsgarderobe, von feinsten Kavalieren wenig getragen, teils auf Seide gearbeitete Jackettanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Cutaways, außerdem ein Posten wenig getragener Winterpaletots zu staunend billigen Preisen. Gelegenheitskäufe in Sportpelzen, Gehpelzen, Pelzmänteln, Pelzjacken, Füchsen aller Art auffallend billig im Leihhaus Lowicki, Prinzenstraße 105, eine Treppe.

Monatsanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Jackettanzüge, Sommerpaletots, Cutawayanzüge, Taillenmäntel, für jede Figur passend. Spezialität: Bauchanzüge, spottbillig. Halpern, Rosenthalerstraße 4, erste Etage.

Verleih von Gesellschafts-Anzügen. Rosenthalerstraße 4.

Getragene Herrengarderobe, tadellos erhalten, Gelegenheitskäufe in Pelzwaren, große Auswahl, billige Preise. Leihhaus Spiegel, Chausseestraße 7.

Elegante Monatsgarderobe, auch neue Jackettanzüge, Gesellschafts-, Smoking-Anzüge, Paletots, für jede Figur passend, zu den billigsten Preisen. Oranienstraße 193, I, am Heinrichsplatz.

Verleih hocheleganter Gesellschafts-Anzüge. Leihhaus Lowicki, Prinzenstraße 105.

Wohnlaube, Bäume verkauft Wenzel, Körnerstraße 22.

Gebrauchte Gaskrone verkauft Lewinski, Kaiser-Wilhelm-Straße 3, III.

Einsfuller als Doppelsfuller, gedeckt, verkäuflich. Südring 537.

Möbel

Nußbaum-Büfett, 160—150 und 140 Zentimeter Blattgröße, nebst dazu passende Anrichte verkauft preiswert Möbelfabrik, Straßburgstraße 91, Weißensee.

Achtung! Wirklicher Preisabbau. Ankleideschrank, 1,80 Meter groß, mit Facettespiegel, 215,—. Nußbaum-Büfett 145,—, Klubgarnituren 265,—, Standuhren 70,—, Küchen mit Anrichte, alles mit Linoleum, 145,—, Sofa mit Umbau 145,—, Nußbaum-Schreibtisch 55,—, komplettes Schlafzimmer 425,—. Möbelvertrieb Norden, Brunnenstraße 153 im Fabrikgebäude. Kein Laden. Günstige Zahlungsbedingungen.

Chaiselongue, Metallbetten, Patentböden, Auflagematratze, Klubmöbel, Diwandecken. Langner, Tapeziermeister, Marienburgerstraße 14. Zahlungserleichterung.

Metallbetten, Auflegmatratzen, Patentmatratzen, Chaiselongues. Tapezierer Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Nußbaumbüfette, Kredenzen, englische Bettstellen, Spiegelwaschkommoden, Nachttische, Apotheken, Sofaumbaue, Ausziehtische, Rohrstühle, Standuhren, Moquettsofas, Ruhebetten, Kleiderschränke, Vertikow, Trumeaux, billig. Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56.

Büfett, 120 breit, verkauft. Skalitzerstraße 141a, Tischlerei.

Eichene Schlafzimmer, vorzügliche Tischlerarbeit, räumungshalber äußerst preiswert. Wohn- und Speisezimmer, Dielenmöbel, Küchen- und alle Einzelmöbel billigst. „Hausrat", Schöneberg, Sachsendamm 44.

Metallbetten, Patentböden, Auflegematratzen, Ruhebetten und Klubmöbel, Korbmöbel, Diwandecken, reelle Bedienung. Langner, Tapeziermeister, Marienburgerstraße 14. Zahlungserleichterung.

Musik-Instrumente

Pianos, kreuzsaitig, 600,—. Bequeme Ratenzahlung. Wonack, Müggelstr. 33.

Pianos, neu und gebrauchte, verkauft sehr billig Herer & Co., Brunnenstraße 191, I. Etage. Zahlungserleichterungen.

100.— Anzahlung, Prachtpianos. Mosevius, Prenzlauerberg 6.

Prachtpianos, wundervolle Instrumente, 150.— Anzahlung, Rest 50,— monatlich. Sachter, Oranienburgerstraße 42.

Prachtpianos, herrliche Instrumente, 100,— Anzahlung, 50,— monatliche Abzahlung. Pianohaus, Potsdamerstraße 76a.

Prachtpianos, gebrauchte, neue, allerbilligst. Klavierbauer Preikschat, Weinmeisterstraße 10/11.

480, 590, 675, 750 Prachtpianos, gebrauchte, neue. Ratenzahlung. Pianobauer Preikschat, Auguststraße 38.

Friedenspianos 375,—, 450,—, 525,—, fabrikneu 675,—. Alexanderstraße 14c, Jannowitzbrücke.

Fahrräder, Nähmaschinen

Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Wendler, Gartenstraße 1, Kolonialwarengeschäft.

Nähmaschinen, Abzahlung, verkäuflich. Prenzlauerstraße 20.

Nähmaschinen, Teilzahlung. Oranienstraße 167.

Nähmaschinen, **Damenfahrrad** kauft Moritzplatz 10174.

Tiermarkt

Rassehundepark Schaffland, Palisadenstraße 25. Alexander 3690. Hundeartikel, Rehpintschchen, Foxterrier, Teckel, Schäferhund, Dobermänner, Hundebad, Kupieranstalt.

Kaufgesuche

Guterhaltenen Schneiderspiegel kauft Liebeck, Friedenau, Hertelstraße 6.

Messingbruch, Selbstgebrauch, kauft höchstzahlend Schulz, Tilsiterstraße 10.

Gebrauchter Ofen mittlerer Größe gesucht. Sonnenberg, Genterstraße 63.

Vermietungen

Stube, Küche tauscht gegen größere Uhrmeister, Mirbachstraße 60.

Adressbuch von **Oesterreich** für Industrie, Handel Gewerbe u. Landwirtschaft.
Soeben erschienen! Neueste Ausgabe
1925/26
Kein Kaufmann kann bei der aufstrebenden Entwickelung dieses Landes das alle Branchen umfassende Buch entbehren.
Preis RM. 42.—
Ausgabe 1924 RM. 30 franko Deutschland.
Zusendung nach Eingehen des Betrages auf das Postscheckkonto 265 17 von
Rudolf Mosse
Abt. Adressbücher und Codes, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 46/49

Tapeten
Preise bedeutend herabgesetzt! Neuheiten reichhaltige Auswahl **aparter Tapeten** für alle Räume. Muster portofrei.
Otto Kindel, Tapet.-Großhandl. **Berlin N. 41,** Chausseestraße 78

Volle, feste Büste!
Jede uml. einfach. Mittel z. Erlang. einer solch. bekannt. **Frl. Irene Müller, Stuttgart D. 178,** Sängerstraße 5

Versandfiliale
mit guten Einnahmen verbunden, für hiesig. Platz zu vergeben. Gratisprospekt v. **Vogt & Co.** [illegible]

Gute Angebote für Nebenverdienst find. Sie massenh. i. d. Zeitschr. „Das Versandhaus" Pößneck. Nr. geg. 30 Pf.

So fröhlich
wie Du am Morgen aufstehst, so überwindest Du die Arbeit des Tages. Bist Du aber beim Aufstehen ständig müder als beim Ins-Bett-Gehen, dann bist Du nicht nur ein bißchen verschlafen, sondern schon nicht mehr gesund. Woher kommt es, daß „Er" am Morgen stets munter ist?
Die täglichen kleinen Prisen Dr. Schröders Aufbausalz machen es
Dir fehlt daher nur:
Täglich **2x1** Prise Aufbau-Salz **=1** ganzes Leben Jugend!
„Das Salz des Lebens" ist ein vitaminhaltiges Nährsalz-Präparat hergestellt nach den neuesten Errungenschaften der Vitamin-Nährsalz-Wissenschaft.
Es schafft . . gesundes, alkalireiches Blut.
Es behebt . Müdigkeit, Abspannung, Unlust, Depression.
Es kräftigt . Nerven, Muskeln, Haarwurzeln, Zahngebilde.
Es erneuert die Zellen und Gewebe.
Es fördert . die Verdauung, den Blutumlauf, Stoffwechsel.
Es reinigt . Nieren, Leber, Darm und Blase.
Es bindet . . die überschüssigen Säuren im Blut u. in den Organen
Es gibt . . . . Kräftegefühl, Frohsinn, Wohlbehagen.
Es ist . . . . . geschmacklos, geruchfrei, angenehm zu nehmen.
Dr. Schröders Aufbausalz
die physiologische Ergänzungs-Nahrung (ges. gesch.)
zeigt überraschende Erfolge
bei allen Zuständen.
Originalglas Mark 2.50 (für 3 Monate ausreichend)
In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst durch
„Vita" Vertriebs- & Handelsges. m. b. H.
Berlin SW. 48.
Besselstr. 19, I. Stock, Ecke Charlottenstr. Tel. Dönhoff 349

Puppchen, fahr' mit mir nach Norderney
Text von Fritz Rotter
Musik von ROBERT STOLZ
M. 1.50
Crescendo Theaterverlag G. m. b. H., Berlin SW 19

Ziehung am 16. u. 17. Oktober
Preuß. Staats-Lotterie
Höchstgewinn auf 1 Doppellos:
2 000 000 RM.
Höchst- und Hauptgewinn:
1 000 000 RM.
500 000 RM.
300 000 RM.
200 000 RM.

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellose
3.-	6.-	12.-	24.-	48.-

Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Leipziger Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Berlin NW 7
Friedrichstr. 100, am Bahnhof Friedrichstr.
II. Geschäft:
NW, Golzkowskystraße 37
Postscheckkonto: Berlin 31 155.

Ausschneiden GUTSCHEIN
für die Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung". Gültig für die Zeit vom 4.—10. 10. 1925
Gratisaufnahme
einer **Familien-Anzeige**
in der „Berliner Volks-Zeitung" bis zu 20 Zeilen bei Rückgabe dieses Gutscheins. In Frage kommen Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen. Mehrzeilen werden nach Tarif berechnet
Einzusenden unt. Beifügung der letzten Abonnementsquittung an den Verlag, Berlin SW 19, Jerusalemer Strasse 46-49, oder an eine Filiale der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Ausschneiden GUTSCHEIN
für die Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung". Gültig für die Zeit vom 4.—10. 10. 1925
Gratisaufnahme
einer Kleinen Anzeige
in der „Berliner Volks-Zeitung" bis zu 7 Worten einschliessl. einem fetten Ueberschriftswort bei Rückgabe dieses Gutscheins. Weitere Worte nach Tarif. Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind Geschäfts- und Stellen-Anzeigen
Einzusenden unt. Beifügung der letzten Abonnementsquittung an den Verlag, Berlin SW 19, Jerusalemer Strasse 46-49, oder an eine Filiale der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Ziehung 1. Klasse 16. u. 17. Oktober
Preussische Staats-Lotterie
600 000 Lose, 234 000 Geldgewinne, Gesamtbetrag über
45 Millionen RM.
Höchstgewinn auf ein Doppellos:
2 Million RM.
Höchstgewinn auf ein ganzes Los:
1 Million RM.
Hauptgewinne und Prämien:
4 × **500000** RM.
2 × **300000** RM.
2 × **200000** RM.
10 × **100000** RM.

Lospreise	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellose
	3.—	6.—	12.—	24.—	48.— RM.

Heinz Staatl. Lott.-Einnahme **Berlin W 8**
Friedrichstr. 83 (zwischen Behrenstr. u. Unter den Linden)
Postscheckkonto: Berlin 40221